

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

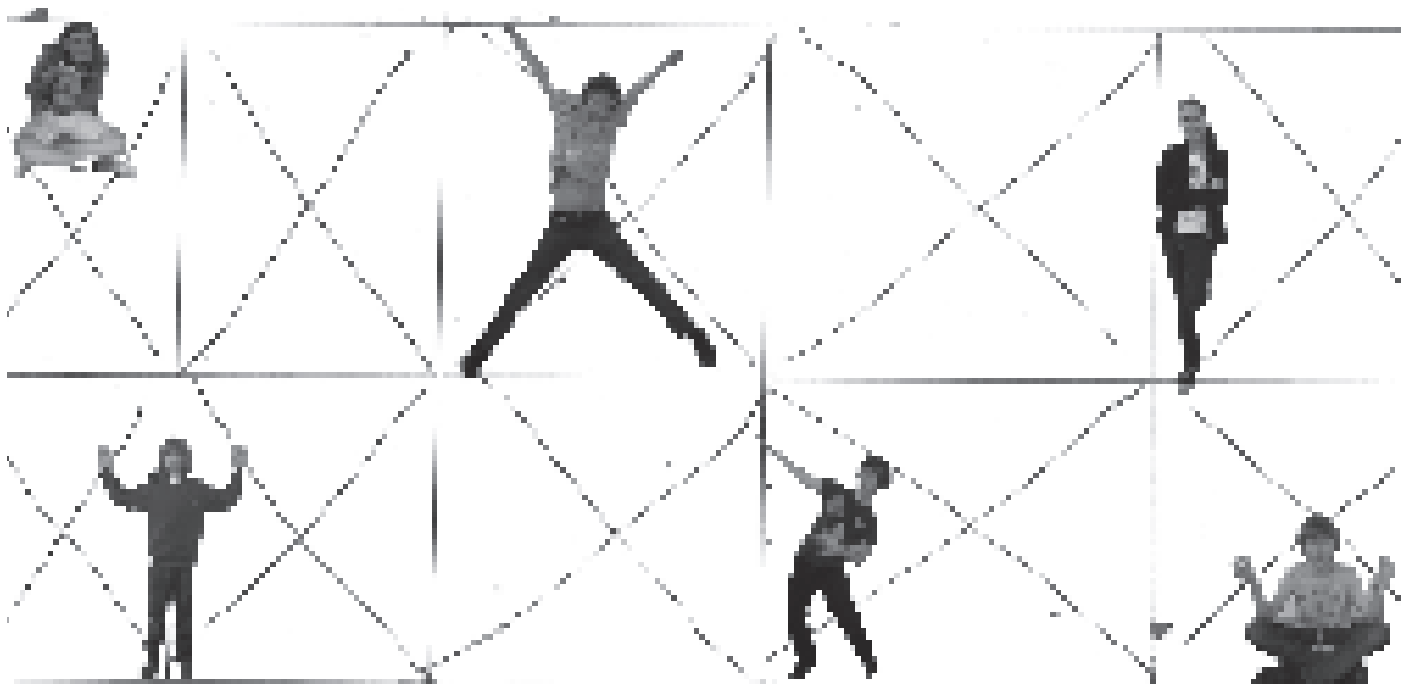


Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 399

Donnerstag, 29. April 2010

PARTIZIPATION



DAS GERÜST DER GEMEINSCHAFT



Julia (13), Michi (13), Henrik (12), Tobias (12), Efe (13)

Wir sind die 3B aus der Maroltingergasse und haben am 29.04.2010 die Demokratiewerkstatt besucht. Unser Thema in dieser Werkstatt ist die Partizipation. In der vorliegenden Zeitung werdet ihr Berichte zu diesen Themen finden: Konsens und Kompromiss, Diktatur, Atomkraft, Kinderarbeit, Vandalismus. Diese Themen sind sehr wichtig bei einem demokratischen Zusammenleben und in einer Gemeinschaft. Viel Spaß beim Lesen!



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

NEHMT UNSERE MEINUNG ERNST!

Hier könnt ihr lesen, was wir über unsere Schule denken!

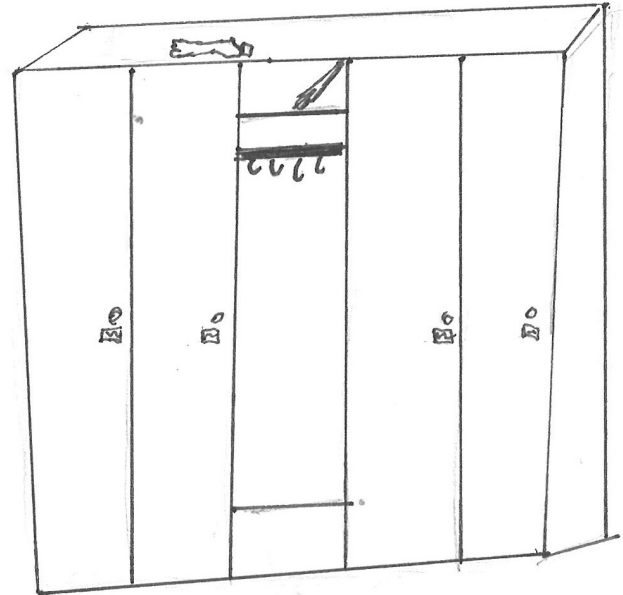
Wir sind die SchülerInnen der 3B der Maroltingergasse und nach dem dritten Jahr in dieser AHS haben wir bereits viele Erfahrungen gemacht. Wir erzählen euch jetzt, was man in unserer Schule besser machen könnte.

Uns fällt auf, dass unserer Meinung nach viel zu viel Vandalismus herrscht. Die Schule neigt sich durch den unkontrollierten Vandalismus eher zum Negativen und viele SchülerInnen gehen daher nicht mehr gern zur Schule! Vandalismus bedeutet bei uns: kaputte Overheads, beschmierte Tische, teilweise auch beschädigte Sessel, usw....

Daher fordern wir mehr Respekt vor fremdem Eigentum!

Auch die Schulschulpflicht gefällt nicht jedem/jeder SchülerIn und daher verzichten auch viele darauf. Spinde und Schuhkästchen werden ungefähr so behandelt wie ein unnützer Gegenstand.

Meistens sind die Gründe dafür Hass auf die Schule,



Kaputte Spindtür, gezeichnet von Stefan.

Langeweile im Unterricht, etc...

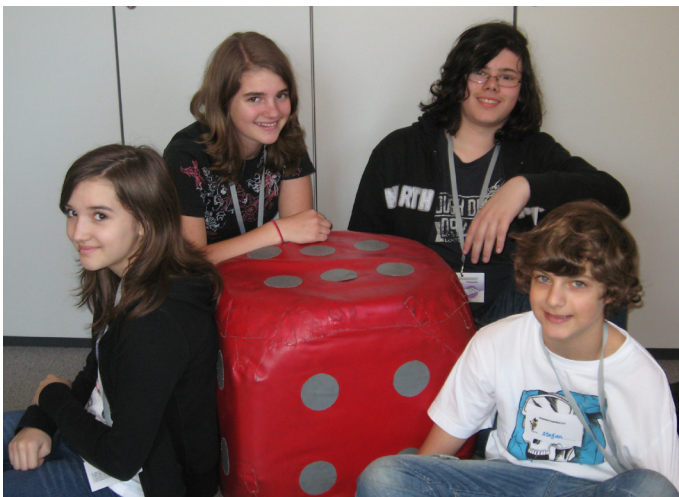
Wir würden es besser finden, wenn der Unterricht interessanter gestaltet werden würde.

Unserer Ansicht nach ist es auch sehr schade, dass uns nicht viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen!

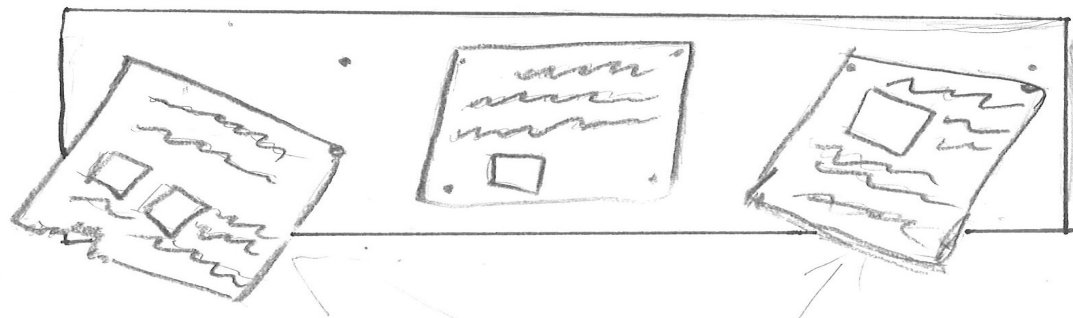
Wir würden in dieser Angelegenheit gerne mehr mitbestimmen. Die SchülerInnen sollten mehr miteinbezogen werden und gefragt werden, was in der Schule verändert werden soll.

Dann wäre vielleicht auch Vandalismus nicht mehr ein so großes Problem.

Wir wollen euch in diesem Artikel zeigen, wie wichtig uns das Mitspracherecht in der Schule ist.



Ljubica (13), Emma (12), Johannes (13), Stefan (13)



Heruntergerissene Plakate, gezeichnet von Stefan.

KINDERARBEIT - WAS KANN MAN DAGEGEN TUN?

Auch heute ist die Kinderarbeit noch in manchen Regionen stark verbreitet.

Kinderarbeit bedeutet, dass Kinder unter 15 Jahren arbeiten müssen und dabei gehindert werden ihrer Schulpflicht nachzugehen. Es gibt sie in verschiedenen Formen, z.B. in der Textilbranche. Seit der Industrialisierung (18-19 Jh.) gibt es sie in großem Ausmaß. Der Hauptgrund für Kinderarbeit ist die Armut der Eltern.

Wir haben einen Experten, Dr. Schoule, interviewt.

R: Wo ist die Kinderarbeit stark verbreitet?

E: Die Kinderarbeit ist in Asien und im pazifischen Raum (120 Millionen) ein großes Problem. Aber auch in Afrika südlich der Sahara (50 Millionen), in Lateinamerika und der Karibik (6 Millionen) kommt sie zahlreich vor.

R: Warum denken Sie, dass das so ist?

E: Der Grund dafür ist oft Armut. Es kommt vor, dass

Kinder wie Sklaven verkauft werden, um das Überleben der restlichen Familie zu sichern.

R: Was kann man dagegen machen?

E: Man kann z.B. beim Kleiderkaufen darauf achten, woher die Kleidung kommt und wie sie hergestellt wurde. Aber am besten ist es meiner Meinung nach, wenn man sich bewusst für fair-trade Produkte entscheidet, weil man sich bei denen darauf verlassen kann, dass sie auch ohne Kinderarbeit hergestellt wurden.

R: Danke für Ihre Informationen und für die Kooperation.

E: Danke ebenfalls, das hab ich gerne gemacht.

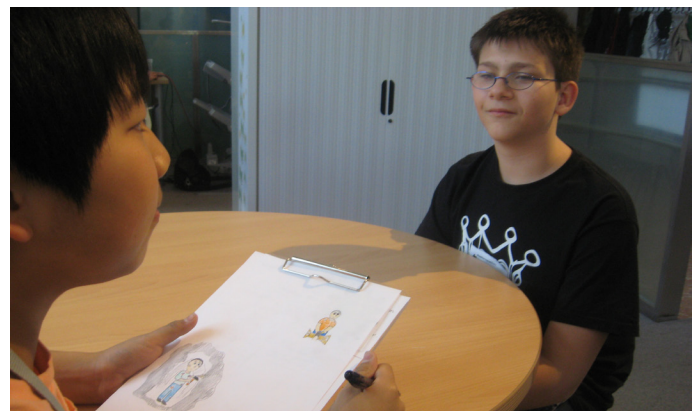


**So kann Kinderarbeit aussehen.
Gezeichnet von Helen**

Wir meinen, da es schon viele Gesetze gibt, die Kinderarbeit verbieten. Man sollte aber auch noch darauf achten, dass sie eingehalten werden!!!



**Oliver (13), Raphael (12), Matthias (12),
Helen (12), Stefan (13)**



Reporter Stefan mit dem Experten Dr. Schoule



PARTIZIPATION IN EINER DIKTATUR ?

Wir präsentieren euch eine Fotostory zum Thema Diktatur!



**Clemens (13), Max (12), Gözde (13),
Marcel (12), Alina (12)**

Diktatur ist eine Regierungsform, die wesentliche Teile der Demokratie nicht enthält. Es gibt zwar häufig Parlamente und Regierungen, aber keine freien Wahlen. Politische GegnerInnen einer Diktatur werden unterdrückt. Sehr oft durch Folter oder Verhaftungen. Alles wird kontrolliert und überwacht. An der Spitze ist der Diktator. Einige der bekanntesten Diktaturen waren in Deutschland und Österreich in der Zeit von 1933-1945 und in der UdSSR von 1917-1991. Es gibt auch noch heute Diktaturen z.B. in Kuba, Burma (Südostasien) und Nordkorea. Wie sind froh, dass wir in einer Demokratie leben und wir unsere Meinung frei äußern können, ohne dafür bestraft oder verfolgt zu werden.



Ein friedliches Volk =)



Niemand durfte reden, hören, oder sehen =(



Aber dann verplauderte sich doch noch jemand!!



Prompt wurde sie verraten!!



Verhaftung erfolgte auf Befehl des Diktators.



Ohne Prozess kam sie ins Gefängnis =(

KONSENS VERSUS KOMPROMISS

Wo liegt der Unterschied?

Am 29.04.2010 sind wir in die Demokratiewerkstatt gegangen. Das Thema war Partizipation. Es gab verschiedene Aufgabenstellungen, wobei unsere Gruppe sich für Konsens und Kompromiss entschieden hat.

Unter Konsens versteht man Einwilligung, Genehmigung oder Übereinstimmung in einer Gruppe. Das Wort Konsens wird heute vor allem verwendet, wenn mehrere Menschen oder Staaten in einer Frage oder in einem Vertrag gemeinsam auftreten. Das bedeutet, dass alle einer Meinung sind und nicht abgestimmt werden muss.

Bei einem Kompromiss hingegen gibt es verschiedene Meinungen und es wird sich auf eine geeinigt. Dabei sollte natürlich auch nachgegeben werden, um zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen.

Um für euch den Konsens und den Kompromiss etwas anschaulicher zu machen, erzählen wir euch



**Es wär so schön gewesen, zum WDonald's zu gehn!
Gezeichnet von Michi.**



Julia (13), Michi (13), Henrik (12), Tobias (12), Efe (13)

eine kurze Geschichte.

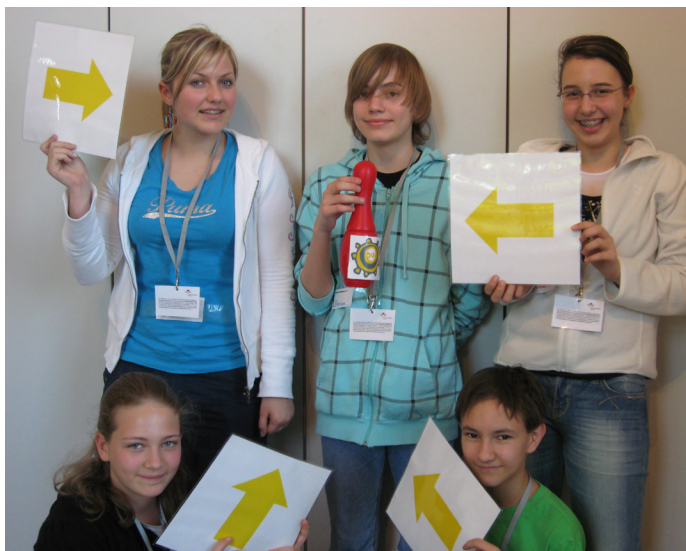
Eigentlich wollten wir SchülerInnen alle nach der Demokratiewerkstatt zu einer bekannten Fastfoodkette gehen (Konsens). Aber unsere Lehrerin, Frau Pfeffer, hat einen Termin, den sie leider nicht verschieben konnte. Als Kompromiss bot sie uns stattdessen an, beim nächsten Ausflug nach Salzburg mehr Zeit einzuplanen, um auch miteinander essen zu gehen.



Im Tierpark von Salzburg, gezeichnet von Michi.

WIR KÖNNEN AUCH OHNE!!

Österreich ist eines der wenigen Länder in Europa, welches auch ohne Atomreaktoren auskommt.



Carina (13), Christoph (13), Matea (13), Marlene (13), Florian (13)

Was hätten wir davon, wenn wir immer in Angst vor Störfällen in Atomreaktoren leben müssten?

Wir sind ein gutes Beispiel für funktionierende Energieversorgung, auch OHNE Atomkraft.

Es hat Österreich Millionen gekostet, zuerst Zwentendorf zu bauen und dann erst eine Volksabstimmung zu starten, in der sich die knappe Mehrheit aller Einwohner gegen die Versorgung durch atomare Brennstoffe ausgesprochen hat. „Soll der Gesetzesbeschluss des Nationalrates vom 7. Juli 1978 über die friedliche Nutzung der Kernenergie in Österreich (Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Zwentendorf) Gesetzkraft erlangen?“, lautete die Fragestellung bei der Volksabstimmung. In so einem Fall können wir froh sein, dass wir in einer Demokratie leben. So hatte jeder durch die Volksabstimmung die Chance, Österreich zu verbessern. Mit einer Mehrheit von nur 0,47% haben all diejenigen, die gegen Zwentendorf waren, gewonnen.

Eine Atomkatastrophe in den darauffolgenden Jahren hatte gereicht. In Tschernobyl war es zu einem Störfall gekommen. Mehrere Menschen überlebten die Explosion nicht, andere starben an den Folgen. Das ganze Trinkwasser war verseucht, in der Luft lag mehr Radioaktivität, als man je erwartet hatte. Der „Pilz“, wie man die Wolke nach dem Unglück nannte, trug den Giftstoff sogar bis zu uns. Hunde sollten sich nicht mehr in der Wiese rollen, mit Trinkwasser aus Hochquellen sollte man vorsichtig sein und andere Vorsichtsmaßnahmen wurden einge-

leitet. Aber alles war kein Vergleich zu der Ukraine. Die Krebsrate mit Todesfolgen war so hoch wie nie. Noch immer herrschen katastrophale Zustände in den umliegenden Gebieten.

Leider werden immer noch Störfälle gemeldet, wenn auch etwas seltener als früher. Diese sind aber so gering, dass es uns in Österreich nicht unmittelbar betrifft. Einer der letzten betraf unser Nachbarland Tschechien. Das AKW Temelin meldet immer wieder Zwischenfälle, die aber so gut wie keine Bedeutung haben. Im Verhältnis Atomreaktoren zur Größe des Landes ist die Schweiz Spitzenreiter in Europa. Wir können nur hoffen, dass es kein „zweites Tschernobyl“ geben wird.

Zum Glück haben sich die Österreicher damals gegen den Atomreaktor entschieden.

Eine Volksabstimmung ist eine Möglichkeit in einer Demokratie direkt zu bestimmen, was gemacht wird.

Auf der nächsten Seite könnt ihr unser Comic zu diesem Thema finden!



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt**



3B, BG Maroltingergasse 69-71, 1160 Wien

ATOMENERGIE, NEIN DANKE!

Dieser Comic soll zeigen, warum es in Österreich kein aktives Atomkraftwerk gibt.



Hans träumt von einem Reaktorunfall.



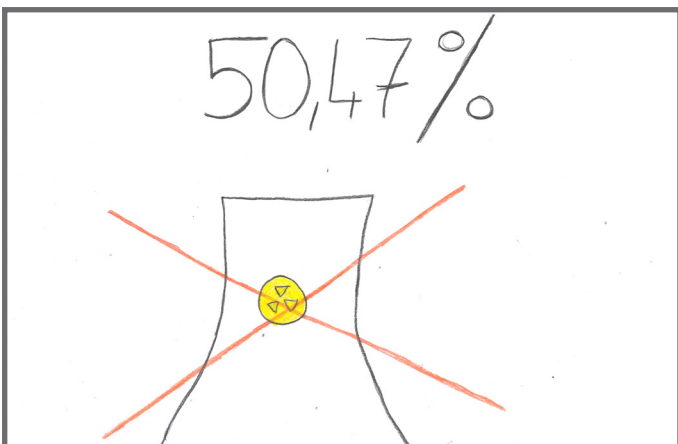
Er hat Angst davor, dass sowas in der Wirklichkeit passiert aber da fällt ihm ein, dass es in Österreich keinen aktiven Reaktor mehr gibt.



Da liegt das einzige aber stillgelegte Atomkraftwerk Österreichs. Aber warum wurde es nicht in Betrieb genommen?



Am 5. November 1978 wurde eine Volksabstimmung durchgeführt.



50,47% der Wähler waren gegen die Nutzung von Kernenergie in Österreich. Deshalb gibt es momentan in Österreich kein aktives Atomkraftwerk.



